

# Gesellschaftliche Vorstellungen vom Wald in Japan und Deutschland

UEDA Hirofumi  
Universität Kassel

## 1 Einleitung

Meine Forschung ist im Bereich Regionalplanung, Landschaftsplanung und Forstplanung angesiedelt und baut wesentlich auf Erkenntnissen in den Gebieten Umweltpsychologie, Umwelt- und Kultursoziologie auf. Dabei beschäftige ich mich vor allem mit dem Anspruch, den Wald in die nachhaltige Entwicklung ländlicher Gebiete zu integrieren.

Ende des 19. Jahrhunderts wurden in Japan forstwirtschaftliche Theorien und Systeme aus Deutschland eingeführt; die heute in der japanischen Forstpolitik vorherrschende Richtung kann auch als Veränderung vom Produktivismus zum Post-Produktivismus bezeichnet werden. Das bedeutet, dass in der Forstwirtschaft nicht nur Holzproduktion, sondern auch ein intaktes Ökosystem, der Schutz wichtiger Lebensgrundlagen und die Erholung in den Wäldern für wichtig gehalten werden. Diese Entwicklung ist zwar politischer Konsens, stößt aber in der Bevölkerung nicht immer auf Zustimmung.

Die These dieser Arbeit ist, dass die Regionalplanung im beiderseitigen Verständnis zwischen Verwaltungen und der Bevölkerung zu einer Übereinstimmung kommen kann, wenn ein entsprechender

Dialog in Gang gesetzt wird. Unter diesem Aspekt wurden Fallstudien in jeweils zwei Dörfern in Deutschland und in Japan durchgeführt. Die Fallbeispiele wurden daraufhin untersucht, wie das Leben, die Landschaft als Raumbild und der Wald von den Bewohnern in den Waldregionen erlebt und wahrgenommen werden. Im nächsten Punkt wird diskutiert, wie Landschaftsbilder als Kommunikationsmittel in der Regionalentwicklung verwertet werden können.

Die Regional- und Forstplanung in Deutschland und in Japan unterscheiden sich, so dass man sie nicht einfach gegeneinander setzen kann. Aber wenn man die wesentlichen kulturellen Aspekte entschlüsselt, kann man einen Weg zu einer eigenen nachhaltigen Regionalentwicklung finden.

Der vorliegende Text besteht aus zwei Teilen. Zuerst stelle ich die Gegebenheiten der Waldlandschaft in Japan und Deutschland vor, anschließend präsentiere ich die Ergebnisse meiner Pilotstudie, die ich als Ansatz der methodischen Grundlage meiner Feldforschungen durchgeführt habe.

## 2 Die Gegebenheit der Waldlandschaft in beiden Ländern

In Deutschland sind 31 % des Landes von kleineren, verstreuten Wäldern bedeckt, dagegen sind in Japan die Wälder über die Gebirgsregionen miteinander verbunden und nehmen 67 % des Landes ein. Die heutige Situation erklärt sich durch intensive Rodungsaktivitäten in den letzten Jahrhunderten, wobei in Deutschland vor allem die Forstwirtschaft für den heutigen Waldbestand verantwortlich ist. In Japan dagegen erklärt sich der hohe Waldbestand durch die sehr gebirgige Topographie des Landes.

## 2.1 Historische Wandlung der Waldlandschaft in Deutschland

In Deutschland entwickelte sich die Forstwissenschaft als Folge der Zunahme der Bevölkerung nach dem Dreißigjährigen Krieg und der folgenden Holznot im 18. Jahrhundert. Durch die Industrielle Revolution wurde die Forstwirtschaft von der Landwirtschaft getrennt und viele Buchenwälder wurden in Fichtenwälder umgewandelt. Das heißt, die Bewohner wurden vom Wald ausgeschlossen und es wurden umfangreiche Aufforstungen für ertragreiche Wälder durchgeführt. Schon damals gab es erheblichen Wettbewerb auf dem Holzmarkt.

Gleichzeitig wurden über die Jahrhunderte durch bestimmte Bewegungen oder Ereignisse die Vorstellungen vom Wald geprägt, wie z. B. in der Romantik, später auch durch den Heimatschutz und in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts durch die ökologische Bewegung.

Heute müssen die Nutzfunktionen der Forstwirtschaft immer wieder mit verschiedenen Ansprüchen der Gesellschaft an den Wald ausgehandelt, wie z. B. mit dem Naturschutz, dem Landschaftsschutz, der Naherholung und dem Tourismus in Einklang gebracht werden, um auf der beschränkten Waldfläche verschiedene Funktionen zu ermöglichen.

## 2.2 Historische Wandlung der Waldlandschaft in Japan

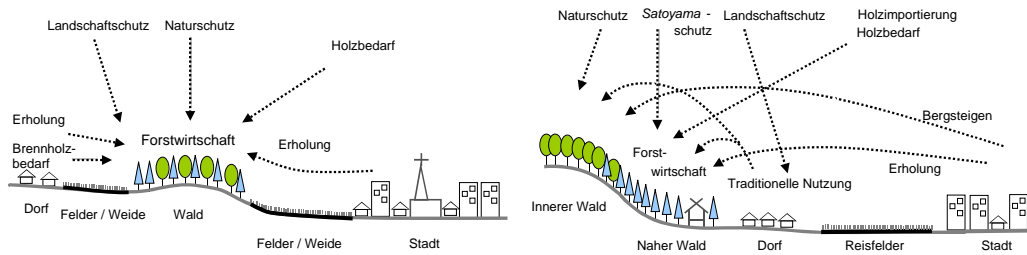
Dagegen entwickelte sich in Japan eine eigene nachhaltige Forstwirtschaft nach den Waldverwüstungen in der Tokugawa-Ära (1603–1867). Aber nach der Öffnung des Landes 1868 wurden neue Technologien aus dem Westen eingeführt, darunter die systematische Forstwissenschaft aus Deutschland. In Japan hat sich die Waldlandschaft vor allem in den letzten 40 Jahren stark verändert, das sind Veränderungen, die sich in Deutschland kontinuierlich über 200 Jahre hinweg vollzogen

haben.

Dabei verunsicherten verschiedene Faktoren die Bevölkerung in ihren Vorstellungen vom Wald, wie z. B. Enttäuschung über die gescheiterte Forstpolitik, nostalgische Vorstellungen, aber auch aus dem Ausland eingeführte Begriffe wie Ökologie und Naturschutz.

	Deutschland	Japan
17. Jh.	Zunahme der Bevölkerung	
18. Jh.	Holznot Forstwissenschaft	Waldverwüstung Nachhaltige Forstwirtschaft
19. h.		<i>Romantik</i>
	Industrielle Revolution Trennung von Forst- und Landwirtschaft Aufforstung mit Fichten Holzimporte	Industrielle Revolution Deutsche Forstwissen- schaft
20. Jh.		<i>Heimatschutz</i>
1960er 70er	Zweiter Weltkrieg	Zweiter Weltkrieg Energie-Revolution Aufforstung mit Zedern Holzimporte
80er		<i>Ökologie</i>
90er	Waldsterben Sturm	Ökologie, Naturschutz Enttäuschte Nostalgie

Abbildung 1 Historische Wandlung der Waldlandschaft



Waldlandschaft in Deutschland

in Japan

Abbildung 2 Ansprüche an den Wald

In Japan hatte die umfangreiche Aufforstung mit Nadelbäumen in den 60er Jahren einen gewissen Wohlstand für die Dorfgemeinschaften zur Folge. Doch bald schon wurde die industrielle Aufforstung wegen des billigeren Holzes aus dem Ausland aufgegeben. Die Entwicklung stagnierte. Infolgedessen veränderte sich die Forstpolitik hin zur post-produktivistischen Richtung wie z. B. Natur- und Landschaftsschutz, siedlungsnahem Wald, so genannter Satoyama-Schutz<sup>1</sup> und Erholung für städtische Bewohner. Dies ergibt unterschiedliche Konflikte zwischen der Dorfgemeinschaft und verschiedenen Ansprüchen von der Außenwelt.

<sup>1</sup> Satoyama bezeichnet bewaldete, gemeinschaftlich genutzte, siedlungsnah gelegene Hügel (d. Red.).

### 3 Ergebnisse der Pilotstudie: Vergleich der Vorstellungen vom Wald

Die generelle These meiner Pilotstudie über die gesellschaftlichen Vorstellungen vom Wald ist, dass die unterschiedliche Geschichte der Waldnutzung und der Zugänglichkeit von Wäldern in beiden Ländern zu unterschiedlichen Vorstellungen des Waldes führen.

In der Pilotstudie wurden Untersuchungen mit Studenten aus Japan und Deutschland durchgeführt. Die Teilnehmer fertigten eine Zeichnung mit einer kurzen Beschreibung an, die ihre Vorstellungen zum Wald enthalten sollten. Parallel dazu wurden sie zu ihrem persönlichen Zugang zum Wald, z. B. über ihre Umgebung, Walderlebnisse und Kenntnisse, befragt. Teilnehmer waren 62 Studenten aus Japan und 45 Studenten aus Deutschland, die in der Zeit von 2004 und 2005 befragt wurden.

#### 3.1 Ergebnis der Umfrage (Bezug zum Wald)

Auf die Frage: „Wie war Ihre Umgebung als Sie aufwuchsen? Und wo haben Sie hauptsächlich als Kind gespielt?“, antworteten deutsche Studenten häufiger Wälder, Felder, Wiesen, während japanische Studenten meistens Spielplätze nannten. „Wie oft gingen Sie pro Jahr in Wälder?“ Walderlebnisse waren bei deutschen Studenten viel häufiger, die deswegen auch etwas mehr Baumarten kennen als japanische.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass deutsche Studenten einen relativ engen Bezug zum Wald haben.

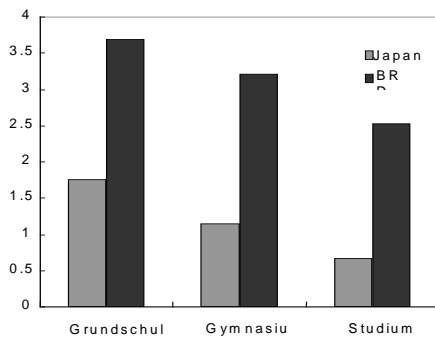


Abbildung 4 Waldelerlebnisse  
(0:0, 1:1 ... = Mal/Jahr)

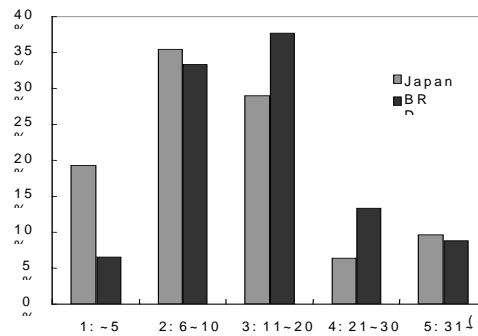


Abbildung 4 Waldkenntnisse

### 3.2 Analyse der Landschaftsbilder

Die Landschaftsbilder wurden nach zwei Aspekten, nach ihren Bestandteilen und nach dem Typus der Darstellung analysiert.

Bei den Bestandteilen wurden die Bilder mit der kurzen Beschreibung quantitativ charakterisiert und anhand der Motive und

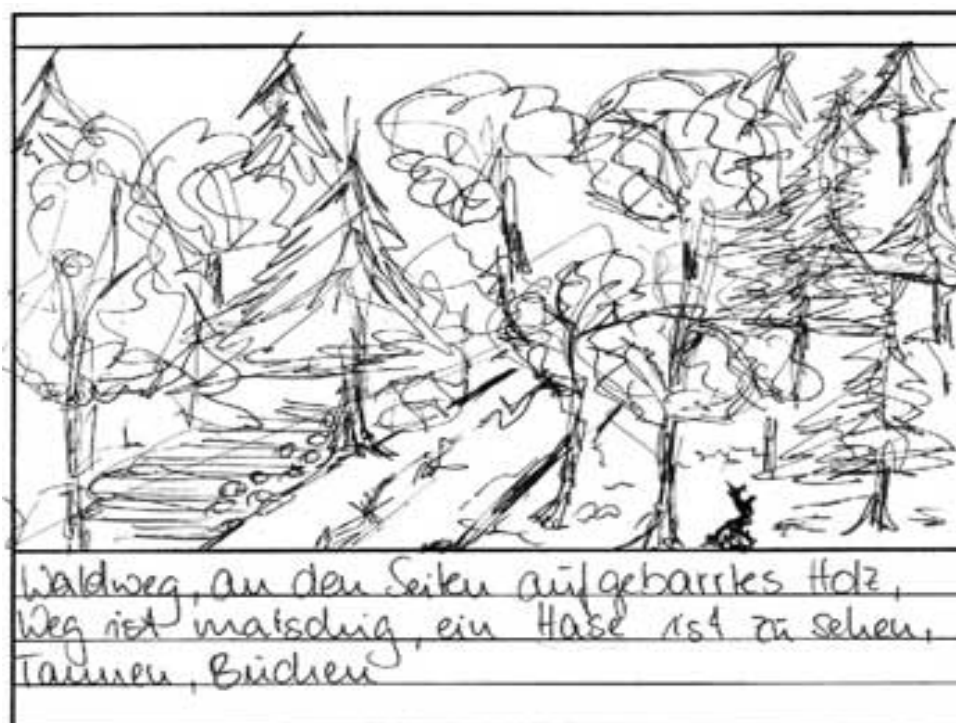


Abbildung 5 Beispiel eines Landschaftsbildes

Perspektiven klassifiziert. D. h., wurde der Wald als Objekt, Naturlandschaft oder als Kulturlandschaft gezeichnet, wurde er von innen, mit Abstand oder aus der Vogelperspektive gezeichnet?

### 3.2.1 Bestandteile

Charakteristische Bestandteile der Zeichnungen vom Wald sind:

	Japan	BRD
Boden des Waldes	40	56
Straße	26	40
Tiere	23	31
Wasser	19	13
Fernblick	18	11
gestaltete Landschaft	16	13
Mensch	13	0
Aktion	40	29
Geräusch/Stille	3	29
Lichtverhältnisse	26	20
Frische Luft	0	18
Temperatur	3	4
Mischwald	11	56
Nadelwald	19	11
Laubwald	60	27
Tote Bäume	0	2

*Tabelle 1* Bestandteile

Japaner zeichneten eher Laubwald, Deutsche eher Mischwald. Die japanische Studenten kombinierten die Wälder mit Bestandteilen wie Wasser, Fernblick und Menschen. Die Beschreibungen der Aktionen waren unterschiedlich und persönlich gestaltet. Die deutschen Studenten zeichneten oder beschrieben viele Details, z.B. Böden, Wege, Tiere, Ruhe und frische Luft. Dargestellte Aktionen waren meist Erholung und Spaziergänge.

### 3.2.2 Typologie

In beiden Ländern wurden das Objekt (der Wald) am häufigsten mit Abstand gezeichnet, am zweithäufigsten als Kulturlandschaft aus der Vogelperspektive. Die Bilder der deutschen Studenten gehen nur in zwei Richtungen der Typologie, während die Bilder der japanischen



Studenten in alle Richtungen verstreut sind.

Tabelle 2 zeigt die Typen, die auf mehr als 10 % der Bilder gezeichnet wurden.












	Japan		BRD	
	von innen heraus	mit Abstand	aus der Vogel- perspektive	Fernansicht
Objekt	 <u>11%</u> 2%	 <u>21%</u> 42%	 <u>11%</u> 11%	 2% -
Natur- landschaft		 5% 4%	 <u>15%</u> 2%	 2% -
Kultur- landschaft	 3% -	 <u>15%</u> 13%	 <u>16%</u> 22%	 2% 2%

Tabelle 2 Typologie

### 3.2.3 Vorstellungen vom Wald (Bestandteile je nach Typ)

Jedes der Landschaftsbilder wurde nach Gemeinsamkeiten bei Objekten, Leitbildern, Umgebung und Reiseziel geprüft und klassifiziert. Auch hier gibt es Unterschiede in den Vorstellungen vom Wald zwischen Japan und Deutschland.

In der Kategorie Objekt wurde der Wald nur von japanischen Studenten mit Begeisterung von innen heraus dargestellt. Mit wissenschaftlichem und ästhetischem Leitbild verbinden die deutschen Studenten ein Ökosystem oder eine Kulturlandschaft. Die Japanischen Studenten zeichneten häufiger eine Naturlandschaft. Nur von japanischen Studenten wurde der Wald als Reiseziel mit Erinnerungen an nicht alltägliche Erlebnisse dargestellt.

	Japan	BRD
Objekt	Bergsteigen Vegetation Begeisterung	Erholungsraum Vegetation
Leitbild	Naturlandschaft	Ökosystem Kulturlandschaft
Umgebung		
Reiseziel	nicht alltägliche Ereignisse	

*Tabelle 3* Inhalt der Vorstellungen

### 3.3 Fazit

Als ein Ergebnis zeichnet sich ab, dass deutsche Studenten einen relativ engen Bezug zum Wald und ziemlich einheitliche Vorstellungen davon haben. Die Landschaftsbilder wurden in beiden Ländern ähnlich gezeichnet, jedoch unterscheidet sich der Inhalt der Vorstellungen in vielen Fällen.

Deutsche Studenten stellen sich den Wald anhand von alltäglichen

Erfahrungen von der Kindheit bis heute realistisch vor. Dabei wird der Wald aus der Distanz wahrgenommen. Vorstellungen von die Wäldern sind untereinander weitgehend identisch und der Mischwald wird häufiger in den Vordergrund gestellt. Der Wald ist für sie ein objektiver Raum. Dies kann ein Grund für geringe Konflikte mit der Forstpolitik in Deutschland sein.

Japanische Studenten haben sehr unterschiedliche Vorstellungen vom Wald, weil sie weniger eigene Erfahrung haben. Die persönlichen Erlebnisse stehen im Zentrum, während der Wald, häufig der Laubwald, eher die Kulisse formt. Der Wald ist für sie ein subjektiver Ort. Daraus folgt, dass in Japan kein einheitlicher Begriff vom Wald existiert, was zu erheblichen Schwierigkeiten in der Kommunikation führt.

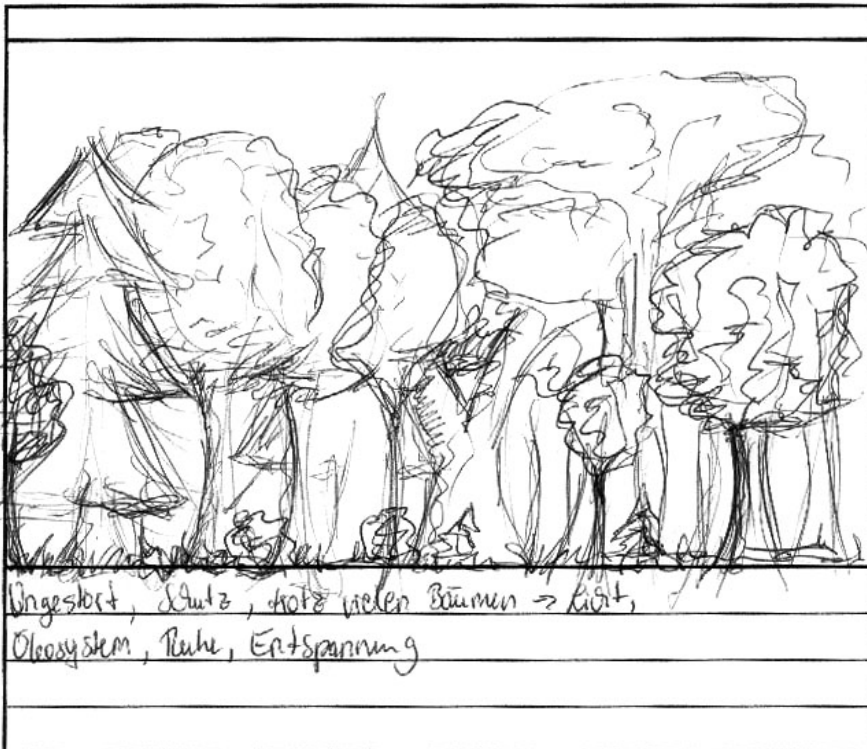


Abbildung 6 Beispiel des am häufigsten gezeichneten Landschaftstyps  
„Objekt im Abstand“

#### 4 Schlussfolgerung

Es ist notwendig, sich über Vorstellungen von und Erfahrungen mit Natur auszutauschen, Wissen über natürliche und regulierte Prozesse von der Landschaft zu vermitteln und sich über die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Nutzergruppen zu verständigen und sie in einem Prozess zusammenzuführen.

Diese These wird in meiner Dissertation vorgestellt und anhand von Fallbeispielen vorgeführt, wie z. B. Landschaftsbilder als eine Kommunikationsmethode in der Regionalentwicklung eingesetzt werden können.

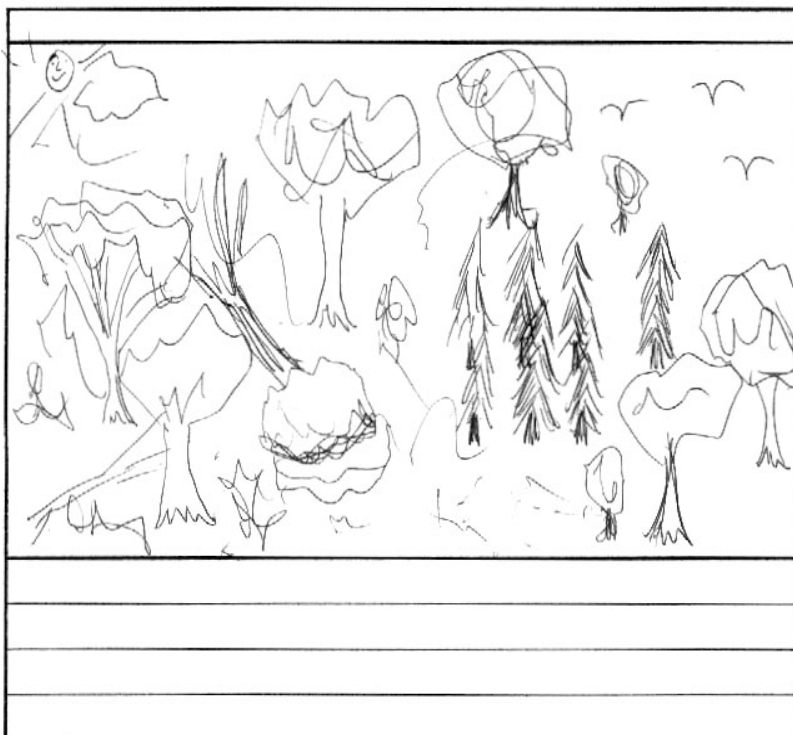


Abbildung 7 Beispiel eines Landschaftsbilds aus Deutschland

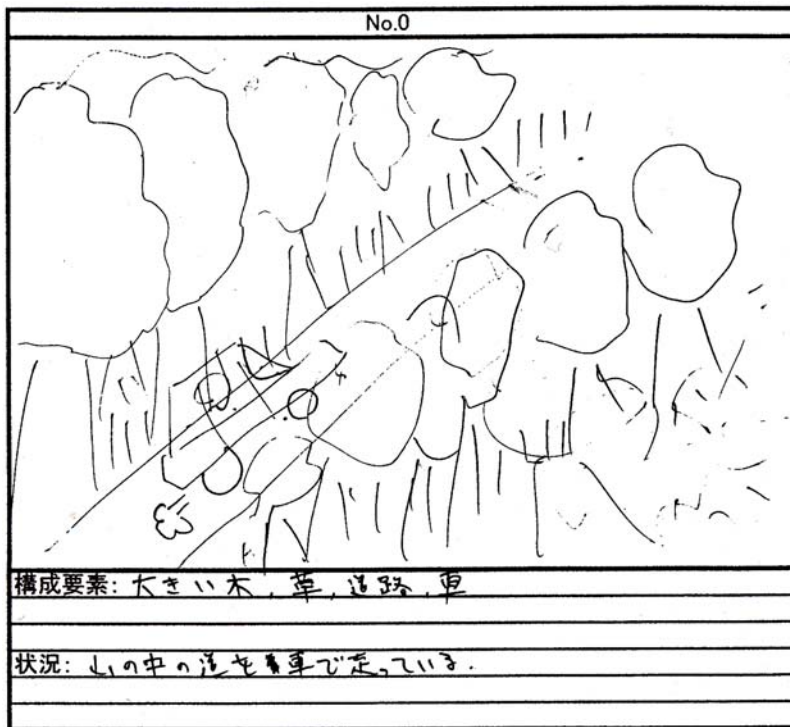


Abbildung 8 Beispiel eines Landschaftsbildes aus Japan

Literatur

- Hellström, E. (2001): Conflict Cultures – Qualitative Comparative Analysis of Environmental Conflicts in Forstry. *Silva Fennica*, 2
- Inoue T. (1995): Historical Study on Changing Processes of a Mountain Village – The Case of Hata in Shimokita Peninsula, Aomori Prefecture, Japan (1). *Shinrin-bunka-kenkyū*, 16: 49–68
- Kitchen, L. (2002): Forestry and Environmental Democracy: The Problematic Case of the South Wales Valleys. *Journal of Environmental Policy & Planning*, 4: 139–155
- Lehmann, A. (2001): Waldbewusstsein. Zur Analyse eines Kulturthemas in der Gegenwart. *Forstwissenschaft*, 120: 38–49
- Marsden, T. (2003): Communities in Nature. The Construction and Understanding of Forest Natures. *Sociologia Ruralis*, 43 (3): 238–256
- Rannikko, P. (1999): Combining Social and Ecological Sustainability in the Nordic Forest Periphery. *Sociologia Ruralis*, 39 (3): 394–411
- Selter, B. (2000): Historische Waldnutzungen und ihr Einfluss auf Naturvorstellungen und Wald-Leitbilder. In: Lehman, A. und Schreier, K. (Hrsg.): *Der Wald – Ein deutscher Mythos?* Berlin: Dietrich Reimer Verlag GmbH: 157–173
- Shidei T. (1981): International Comparisons of Attitudes toward Nature [Toyota Foundation]. *Forest Culture Research [Shinrin Kankyō Kenyū]*, Tōkyō, Yamagata
- Ueda H. (2002): A Study of Forest Landscape Image Structure from Experience and Conceptualized Images. *Journal of the Japanese Institute of Landscape Architecture*, 65 (5): 685–688
- Ueda H. (2006): A Comparative Study on Forest Image in Japan and Germany. *Journal of the Japanese Institute of Landscape Architecture*, 67 (5): 691–694